

# Persönlicher ERASMUS-Erfahrungsbericht

Name

Vorname

Studienfach

Physik

Gastuniversität

University of Alaska Fairbanks

Gastland

USA

Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr –  
Monat/Jahr)

06/12 – 11/12

Einverständniserklärung

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergeleitet wird. ja

Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?

ja

## Praktikum am Geophysikalischen Institut der University of Alaska Fairbanks

Schon seit einigen Jahren besteht der Kontakt zwischen meiner Arbeitsgruppe in Potsdam und dem Geophysikalischen Institut an der University of Alaska Fairbanks. Somit war die Organisation des halbjährigen Praktikums unkompliziert und ein Projekt schnell erarbeitet. Meine Aufgabe bestand unter anderem darin, ein ComputermodeLL, welches zur Simulation der Dynamik von Gletschern und Eisschilden (z.B. in der Antarktis oder Grönland) dient, um eine Komponente zu erweitern, die den Einfluss des Ozeans auf das Eis repräsentiert.

Während meines Aufenthalts konnte ich neben erfolgreicher Implementierung, dem Testen und Anwenden der Komponente viel über das KlimamodeLL lernen, was eines der Hauptziele für dieses Praktikum war. Die Arbeitsatmosphäre im Büro war sehr angenehm, meine Fragen wurden präzise und ausführlich beantwortet und oft ergab sich dadurch eine ausführlichere Diskussion, welche über die eigentliche Fragestellung hinausging. Durch solche Gespräche und auch durch das wöchentliche Seminar erhielt ich interessante Einblicke in die aktuelle Gletscherforschung vor Ort. Natürlich präsentierte auch ich im Rahmen dieses Seminars mein aktuelles Vorhaben und erste Ergebnisse.

Zu den Höhepunkten meines Aufenthalts in Alaska zählte eine zehntägige Summer School. Weitgehend abgeschieden in einem fernen Dorf am Fuße eines Gletschers trafen hier rund 25 angehende Glaziologen (Studenten und Doktoranden) aus aller Welt zusammen um mehr über die Dynamik des Eises, Messmethoden, Satellitendaten, Modelle etc. von bekannten Wissenschaftlern aus dem Fachgebiet zu lernen. Es gab einen regen Austausch unter den Studenten/Doktoranden und Kontakte wurden geknüpft. Zudem wurde eine faszinierende Exkursion auf den Gletscher unternommen.

Wenige Tage später fand dann direkt in Fairbanks eine internationale Fachtagung zum Thema Gletscher in Zeiten der Erderwärmung statt. Hier gab es aus allen Bereichen der Glaziologie eine Fülle an Vorträgen, die den neuesten Stand der Forschung widerspiegeln. In den Pausen gab es dann oft interessante Gespräche bzw. Diskussionen.

Die Unterkunft in Fairbanks organisierte ich mir selbst. Zwar wurden mir am Geophysikalischen Institut die Studentenwohnheime auf dem Campus ans Herz gelegt, jedoch waren mir diese zu teuer. So suchte ich selbst und fand eine freundliche Gastgeberin, die mir ein Zimmer für vermietete. Den Weg zur Arbeit nahm ich täglich mit dem Bus (20 Minuten Fahrtzeit), dank der lokalen Studentenkarte war die Benutzung kostenfrei.

Der Umgang mit den Menschen im Allgemeinen war oft sehr locker. Man kam schnell ins Gespräch, auch mit vorher unbekannten Menschen. Die Alaskaner zeigten oft großes Interesse an meiner Tätigkeit als Student aus Deutschland. Leider war es jedoch oft nicht möglich tiefere Gespräche zu führen, es herrschte eine gewisse Oberflächlichkeit in den

Konversationen (dies gilt nicht für die Universität, wo die Gespräche generell inhaltsreicher und tiefgreifender waren).

Neben der Arbeitszeit blieb mir auch etwas Zeit zum Reisen. Atemberaubende Landschaften, Berge, Flüsse und das Meer prägen das Bild Alaskas. Während der langen, sonnenreichen Tage im Sommer ist das Klima durchaus angenehm warm (T-Shirt-Wetter). Im Winter dagegen gibt es ein bisschen Schnee und dazu durchgehend Minusgrade, sehr oft im zweistelligen Bereich. Die kurzen Tage taten ihr Übriges und so war ich doch ganz froh nach einer tollen Zeit in Fairbanks Anfang Dezember bei -35°C in den Flieger Richtung Heimat zu steigen.

Für den Aufenthalt in Fairbanks bzw. Alaska allgemein sollte man meiner Meinung nach auf jeden Fall für folgendes gewappnet sein:

- sehr hohe Preise, vor allem für Lebensmittel und Miete (oft mehr als das Doppelte als ich es aus Potsdam gewohnt bin)
- der Staat ist riesig, daher sind die Wege enorm weit und ohne Auto schwer zu bewerkstelligen
- auch die Mobilität innerhalb der Städte ist stark aufs Autofahren reduziert (jeder hat eins), Radwege existieren zwar; sobald es in die Nähe größerer Straßen geht ist jedoch höchste Vorsicht geboten, denn die Straßen sind stark befahren und die Autos oft überdimensional groß; das Bussystem in Fairbanks funktioniert gut an Werktagen, jedoch verkehren die Busse nur bis 20 Uhr und an Feier-/Sonntagen gar nicht!
- durch das kontinentale Klimate Sommertage in Fairbanks können sehr heiß werden; der Sommer selbst ist jedoch recht kurz, denn acht Monate im Jahr (ungefähr Mitte September bis Mitte April) herrscht eiskalter Winter

Abschließend kann ich sagen, dass mir der Aufenthalt in Fairbanks sehr gefallen hat und viel gebracht hat. Sowohl in fachlicher, sprachlicher als auch kultureller Hinsicht konnte ich eine Menge Erkenntnis gewinnen und dazulernen! Ich weiß jetzt schon, dass diese sechs Monate unvergesslich bleiben werden!